
STREUMUNITION/STREUBOMBEN

FAKTENBLATT

Quellen: Handicap International (Bericht „Circle of Impact“ 2007 sowie www.handicap-international.de/org, www.streubomben.de), Aktionsbündnis Landmine.de (www.landmine.de), www.stopclustermunitions.org, www.uxo.ch, www.hrw.org, Landmine Monitor 2009

Wirkung

- Streumunition (= Streubomben) kann von Flugzeugen abgeworfen oder vom Boden abgefeuert werden. Beim Abwurf vom Flugzeug öffnet sich ein Bombenbehälter, der bis zu 1000 Stück Submunition enthält. Wird Streumunition mittels Artillerierakete oder Haubitze eingesetzt, können erhebliche Mengen an Munition über ein großes Gebiet verteilt werden. Eine Salve des MLRS Raketenwerfers verstreut z.B. bis zu 8.000 Stück Submunition über ein Areal von ca. 250.000 m² (entspricht 50 Fußballfeldern).
- Durch die ungezielte Streuung werden bei einem Einsatz von Streumunition immer auch Zivilisten getroffen. Ein weiteres Problem bei Streumunition ist ihre **besonders hohe Blindgängerrate**. Bis zu 40% der Streu-Submunition, im Einzelfall sogar noch mehr, explodiert nicht beim Aufschlag. Sie bleibt explosionsbereit und kann jederzeit einen Menschen, der sich nähert oder die Munition berührt, töten oder verstümmeln. Damit wirken die Blindgänger im Prinzip genau gleich wie Landminen.
- **Gründe dafür, dass ein so großer Teil der Streu-Submunition nicht explodiert:**
 - * Komplexität des Zündmechanismus
 - * Produktions- und Anwendungsfehler (ein fehlerhafter Auswurf aus dem Container führt unweigerlich zum „Versagen“ der Submunition)
 - * wirtschaftliche Rentabilität bei ihrer Herstellung (maximale Produktion zu minimalem Preis)
 - * natürlicher Zerfall der Bestandteile während der Lagerung
 - * Die Detonationswelle der zuerst explodierenden Munitionen verwirbelt nachfolgende Geschosse, so dass diese dann nicht mehr in einem für die Zündung vorgeschriebenen Winkel aufschlagen
 - * Umweltbedingungen bei der Bombardierung (weicher Boden, Geäst, starker Wind, extreme Temperaturen)
 - * Sog. Stabilisierungsbänder bzw. Fallschirme sind häufig Bestandteil von Streumunition. Diese können sich leicht in Ästen und Zweigen verfangen.
- Streu-Submunitionen schädigen kurz-, mittel- und langfristig fast ausschließlich die Zivilbevölkerung.

Einsatz und Opfer

- Streumunition ist nach Ende des Zweiten Weltkrieges in mindestens 25 militärischen Konflikten zum Einsatz gekommen.
- 36 Länder und international nicht anerkannte Gebiete sind durch die Auswirkungen von Streumunition betroffen, darunter Afghanistan, Albanien, Äthiopien, Irak, Kosovo, Laos, Libanon, Tschetschenien und Vietnam.
- In **Laos** werden **seit 1973** regelmäßig Menschen durch Blindgänger aus Streumunition verletzt oder getötet: 4.813 Opfer sind bestätigt, aufgrund der mangelhaften Dokumentationslage rechnen Experten von Handicap International jedoch mit einer bis zu 10 mal höheren Zahl.

- Im **Kosovokrieg 1999** kam es wahrscheinlich zu 12 Einsätzen von Streumunition. Bis heute liegen in dem kleinen Land, das von Minen in den meisten Regionen befreit wurde, immer noch zahlreiche Blindgänger. Zwischen 1999 und 2008 wurden vom Landminen Monitor 553 Opfer gezählt, von denen 111 durch die Berührung mit Streumunition ums Leben gekommen sind
- In **Afghanistan 2001** kamen laut UNO-Angaben ca. 250.000 Stück Streumunition zum Einsatz, von denen 16% nicht explodiert liegen blieben – also ca. 40.000 minenähnliche Gefahrenquellen. Die Opferzahlen beliefen sich zwischen 1999 und 2008 auf 12.069, von denen 1.612 Menschen getötet wurden.
- Im **Golfkrieg 1991** waren $\frac{1}{4}$ aller abgeworfenen Bomben Streubomben mit mindestens 20 Millionen Stück Submunition (eingesetzt von USA, UK, Frankreich). Als Folge davon wurden nach Angaben von Human Rights Watch mehr als 4.000 Menschen durch Streumunitions-Blindgänger getötet oder verletzt; darunter auch 80 US-amerikanische Soldaten.
- Dennoch wurden auch im **Irakkrieg 2003** wieder ca. 2 Millionen Stück Streumunition eingesetzt. Allein in den zwei Jahren nach dem Krieg von 2003 wurden nach Schätzungen von UNICEF bereits weit über 1.000 irakische Kinder aufgrund von Blindgänger-Explosionen behandelt.
- Beim Krieg im **Libanon 2006** setzte die israelische Armee mindestens ca. 2,8 Millionen bis zu 4 Millionen Streu-Submunitionen ein, davon 90% in den letzten 3 Tagen. Räumungsexperten schätzten, dass bis zu 40% der Munition nicht explodiert ist. Räumungsexperten stellten fest, dass viele der Blindgänger von Munitionstypen stammten, die eigentlich mit einem Selbstzerstörungsmechanismus ausgerüstet sind (z.B. die M 85-Munition, die auch die Bundeswehr in ihren Beständen hat).
Auch die Hisbollah setzte in Israel eine kleinere Menge Streumunitionen ein, die zumindest eine Person getötet und 12 verletzt haben.

Produktion/Export

- Gegenwärtig ist von 34 Ländern, darunter 13 EU-Staaten, bekannt, dass sie insgesamt weit über 200 verschiedene Typen von Streumunition produzieren oder produziert haben. Die größten Produzenten werden in den USA, Russland und China vermutet, doch auch deutsche Firmen gehören dazu.
- Es wird von 17 Länder vermutet, dass sie auch 2009 noch Streubomben produziert haben.
- In Deutschland sind bzw. waren nach Informationen von Aktionsbündnis Landmine.de die Firmen Rheinmetall, EADS und Diehl bzw. deren Tochterfirmen an der Herstellung, Entwicklung und dem Export von Streumunition und Verlegesystemen beteiligt
- Von 12 Staaten ist bekannt, dass sie Streubomben exportieren oder exportiert haben: Ägypten, Brasilien, Chile, Deutschland, Großbritannien, Israel, Ex-Jugoslawien, Russland, Schweden, Südafrika, USA. Aus Deutschland wurden z.B. im Jahr 2005 RM-70 Raketenwerfer mit MLRS M26 Raketen und M77 Streumunition in die Slowakei exportiert.

Lagerung

- 85 Staaten lagern Streumunition, darunter China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Indien, Japan, Pakistan, Russland, Südafrika, USA. Diejenigen, die den Oslovertrag ratifiziert haben, sind dabei, diese Bestände zu vernichten.
- Die Bundeswehr hat bislang keine Streumunition zum Einsatz gebracht, aber bis 2009 ca. 30 Millionen Streumunitionen gelagert, die jetzt ausgelagert wurden und nacheinander vernichtet werden. Sie verfügte über mindestens fünf verschiedene Typen von Streumunition, z.B. die Streumunition Typ BL-755 und die ungelenkte MLRS-Rakete mit Bomblet-Gefechtskopf:
 - * Die MLRS-Rakete enthält 644 Munitionen des Typs M77. Im Golfkrieg von 1991 haben die Alliierten Streitkräfte 11 Millionen Streumunitionen des Typs M77 eingesetzt. Nach US-Militärangaben lag die Blindgängerquote der M77 bei bis zu 23%. Andere Quellen geben für diesen Munitionstyp unter bestimmten Bedingungen sogar Fehlerquoten von bis zu 40% an. Auch im Libanonkrieg 2006 kam israelische Munition dieses Typs zum Einsatz.
 - * Die Streumunition BL-755 wurde u. a. im Golfkrieg 2003 sowie im Kosovokrieg 1999 eingesetzt. Die Munitionen beinhalten jeweils 147 Submunitionen, die nach Expertenangaben

eine Blindgängerquote bis zu 30% aufweisen können. Diese Streumunition verfügt über keine Selbstzerstörungsvorrichtung bzw. über nur einen Aufschlagzünder.

Die Cluster Munition Coalition

- Von Handicap International und 84 anderen Organisationen aus den Reihen der Landminenkampagne im November 2003 in Den Haag gegründet, inzwischen ist die Mitgliederzahl auf über 350 (Stand Juli 2010) angewachsen.
- Wie die Landminenkampagne wendet sich auch die Cluster Munition Coalition an die verantwortlichen Politiker, mischt sich in internationale Verhandlungen über Waffenkontrolle (UN-Waffenkontrollverhandlungen CCW und Fortentwicklung der im Oslo-Prozess erzielten Übereinkommen über das Verbot von Streubomben) ein und dringt auf effektive Ergebnisse. Gleichzeitig wendet sie sich an die Öffentlichkeit und die Medien, damit eine möglichst breite Basis ihre Ziele unterstützt. **Die CMC hat entscheidend zum Zustandekommen des Oslovertrags beigetragen.**

Rechtliche Gegebenheiten

- **Das Zusatzprotokoll zur Genfer Konvention vom 12. August 1949 (Protokoll I)** verbietet in der Interpretation mancher Völkerrechtler bereits den Einsatz von Streumunition. Streumunition ist dort zwar nicht explizit erwähnt, das Zusatzprotokoll verbietet aber unterschiedslose Angriffe. Artikel 48 sagt: „Konfliktparteien müssen jederzeit zwischen der Zivilbevölkerung und Kombattanten sowie zwischen zivilen Objekten und militärischen Zielen unterscheiden; sie dürfen daher ihre Kriegshandlungen nur gegen militärische Ziele richten.“ Artikel 51 definiert unterschiedslose Angriffe als Angriffe, „bei denen Kampfmethoden oder -mittel angewendet werden, die nicht gegen ein bestimmtes militärisches Ziel gerichtet werden können, deren Wirkungen nicht entsprechend den Vorschriften des Protokolls begrenzt werden können und die daher in jedem dieser Fälle militärische Ziele und Zivilpersonen oder zivile Objekte unterschiedslos treffen können.“
- **CCW (Convention on Certain Conventional Weapons):** Im Rahmen der UN seit 1980 als Instrument des Internationalen Humanitären Rechts. Bis heute wurden fünf Protokolle verabschiedet.
Protokoll V der CCW behandelt explosive Kampfmittelrückstände:
Es beinhaltet noch keine Verbotsvorschriften für den Einsatz von Streumunition. Es verpflichtet aber die Vertragsstaaten zur Markierung und Beseitigung von Blindgängermunition. Eine explizite Verpflichtung der Verursacher zu Hilfestellungen bei der Behandlung der von Kampfmittelrückständen ausgehenden Probleme besteht allerdings nicht. Die Zivilbevölkerung soll möglichst unter Berücksichtigung internationaler Normen vor explosiven Kampfmittelrückständen gewarnt werden. Das Protokoll V wurde im November 2003 verabschiedet und bis Sommer 2006 von 23 Vertragsstaaten ratifiziert (u.a. Deutschland). Im November 2006 ist es in Kraft getreten.
- **Oslovertrag über ein Verbot von Streumunition:** Da im Rahmen der CCW in Genf bis Ende 2006 trotz der Initiative mehrerer Staaten nicht einmal Verhandlungen über ein Verbot von Streumunition zustande gekommen sind, entstand auf Initiative von Norwegen mit einer ersten Staatenkonferenz in Oslo im Februar 2007 der so genannte „**Oslo-Prozess**“. In einer Erklärung verpflichteten sich 46 Staaten (darunter die wichtigsten europäischen Staaten, nicht aber die USA, Russland und China), bis 2008 einen internationalen Vertrag über Streumunition zu erarbeiten. Dieser wurde im November 2008 von 94 Staaten unterzeichnet. Bis August 2010 ist diese Zahl auf insgesamt 108 Staaten angewachsen. Nachdem im März 2010 der 30. Staat den Vertrag ratifiziert hatte, ist er am 1. August 2010 in Kraft getreten.
- **Deutschland** war unter den Erstunterzeichnern und unter hat bereits im Juni 2009 den Vertrag ratifiziert. Die deutschen Bestände sollen bis 2015 vernichtet werden. **Handicap International** fordert von der Bundesregierung eine rasche und konsequente Umsetzung des Vertrags. Dazu gehört:
* Einsatz für die Unterzeichnung des Vertrags durch wichtige Partnerstaaten wie die

USA, Russland oder Israel.

* Unterstützung der betroffenen Regionen durch ausreichend Mittel zur Kampfmittelräumung und Opferhilfe.

* Keine militärischen Kooperationen mit Nicht-Vertragsstaaten, die Streubomben einsetzen. Der Vertragstext erlaubt solche Kooperationen prinzipiell - ein Problem, das von der internat. Kampagne heftig bemängelt wurde.

* Keine indirekte Unterstützung der Produktion von Streubomben durch Investitionen deutscher Banken und Unternehmen. (Investitionsverbot explizit erlassen!)

* Keine Entwicklung von Alternativwaffen, die ähnlich wie Streubomben die Zivilbevölkerung betreffen. Auf Betreiben der Bundesregierung wurden bestimmte Alternativwaffen explizit vom Verbot im Oslovertrag ausgenommen, dazu gehören die SMARt 155 der deutschen Firma Diehl. Bisher wurde nicht transparent getestet und nachgewiesen, dass diese Waffen nicht den verbotenen Streubomben ähneln.

Politische Entwicklung

13.11.2003 Gründung der Cluster Munition Coalition (Internationale Kampagne gegen Streubomben)

2/2006 Das belgische Parlament erlässt ein Gesetz zum Verbot jeder Art von Streumunition.

11/2006 Die norwegische Regierung stellt ein Moratorium für jede Art von Streumunition.

11/2006 Als Folge des enttäuschenden Ausgangs des CCW-Treffens zur VN-Konvention über konventionelle Waffen, die im Oktober 2006 in Genf stattfand, startete die norwegische Regierung eine Initiative für einen neuen Prozess zum Verbot von Streumunition außerhalb der Vereinten Nationen.

22./23.2.2007 Erste internationale Konferenz des sog. „Oslo-Prozesses“ in Oslo, Norwegen: 46 der 49 teilnehmenden Länder kündigen einen Verbotsvertrag bis 2008 an

23.-25.5.2007 Zweite internationale Konferenz des Oslo-Prozesses in Lima, Peru: Verhandlungen über ein Verbot von Streumunition

7.-13.11.2007 CCW-Treffen in Genf, knappe Einigung über sehr eingeschränkte Verhandlungen über Streumunition ohne Vorgaben, Ziel oder Fristen

4.-7.12.2007 Dritte internationale Konferenz des Oslo-Prozesses in Wien, Österreich

18.-22.2.2008 Vierte internationale Konferenz des Oslo-Prozesses in Wellington, Neuseeland

19.-30.05.2008 Fünfte internationale Konferenz des Oslo-Prozesses in Dublin, Irland

3.12.2008 Vertragsunterzeichnung durch zunächst 94 Staaten in Oslo.

16.2.2010 Burkina Faso und Moldawien ratifizieren als 29. und 30. Staat das Streubombenverbot. Damit ist der Weg für das Inkrafttreten frei.

1.8.2010 Das internationale Verbot von Streubomben tritt in Kraft.

HANDICAP INTERNATIONAL

- 1982 von französischen Ärzten gegründet, die beim Einsatz in kambodschanischen Flüchtlingslagern den großen Bedarf an Rehabilitationsangeboten für Kriegsoffer erkannten
- Heute Föderation mit Büros in Frankreich, Belgien, Deutschland, Schweiz, Luxemburg, Großbritannien, Kanada, USA.
- Als Hilfsorganisation in ca. 60 Ländern der Welt tätig
 - ⇒ Opferhilfe (Orthopädiestätten und Rehabilitationszentren; soziale Wiedereingliederung, Unterstützung von Selbsthilfeorganisationen)
 - ⇒ Minenräumung (z.B. Afghanistan, Bosnien, Kambodscha, Laos, Mosambik,...)
 - ⇒ Aufklärungsprogramme für die Bevölkerung zur Verhinderung von Unfällen
- Mitbegründer und aktives Mitglied der Internationalen Kampagne für das Verbot von Landminen (Friedensnobelpreis 1997)
- Mitbegründer und aktives Mitglied der Internationalen Kampagne gegen Streubomben (Cluster Munition Coalition CMC)